zwei Exemplaren des Herrn Loehrer „nur der Schopf des Thorax heller und lebhafter, die Flügel aber ganz dunkel gefärbt sind“.

Mein bei Berchtesgaden gefangenes ♀ trägt vor der Stirn braungelbe Behaarung, auf dem Thorax aber einen graubraunen Schopf. Das Innenrandfeld hat braungelben Einschlag, während das Mittelfeld, von dem sich die Silberflecken scharf abheben, wie bei der Stammform glänzend dunkelbraune Farbe zeigt.

Sonstige, von der Stammform abweichende Merkmale hat das Tier nicht.

Wenn auch unter der Form mit Goldflecken heller gefärbte Exemplare vorkommen, so erweckt es doch den Anschein, wie wenn diese Aberration im allgemeinen zu etwas helleren Farbentönen neigte.

Das untrügliche Kennzeichen ist aber zweifellos lediglich in den Silberflecken zu suchen.

Wie ich bereits in No. 46, Jahrg. XXV der Entomolog. Zeitschrift angeregt habe, benenne ich diese Abart hierdurch mit:

ab. *argentea*.

Materialien zu einer Thysanopteren- (Blasenfüße) und Collembolen-Fauna Galiziens.

Von Friedrich Schille, Podhorce bei Stryj in Galizien.

(Fortsetzung.)

Xenylla.

8. *Xenylla longispina* Uzel. Rytro, an Wacholder, unter morscher Rinde und an Gras. Bei Nowy Targ unter der Hohen Tatra im Torfmoore an *Sedum palustre*, am 25. Mai.

9. *Xenylla Schillei* Börner. Eine neue, von mir entdeckte Art, die Herr Dr. C. Börner die Güte hatte, mit meinem Namen zu belegen und welche derselbe in seiner Publikation „Ueber neue altweltliche Collembola, nebst Bemerkungen zur Systematik der Isotominen und Entomobryinen“ beschrieb. Ich lasse seine Beschreibung hier wörtlich folgen: „Die Art gehört in die Gruppe mit deutlich vom Dens abgegliederten Mucrones, also in die Verwandtschaft von *Xenylla humicola* Tullb. und *longispina* Uzel. Behaarung sehr kurz und spärlich, hinten etwas länger. Antennen kürzer als die Kopfdiagonale, III und IV mit mehreren längeren Haaren; IV anscheinend nur mit 4 schwach gebogenen Sinnes(Riech-)Haaren (3 außen und 1 innen dorsal) nahe der Spitze und 1 typischen (ventral gelegenen) Sinneskolben. Tibiotarsus mit 2 Keulenhaaren, die $1\frac{1}{2}$ mal so lang sind wie die Klauen (es sind die längsten Haare des Körpers). Klauen ohne Innen- und mit nur schwach angedeuteten Lateralzähnen nahe ihrer Basis. Springgabel schlank, Dentes distalwärts wenig verschmälert, mit 2 Borsten und dorsal mit etwas größeren Integumentkörnern, kürzer als der Tibiotarsus des 3. Beinpaars, etwa $2\frac{1}{2}$ mal so lang wie die Mucrones. Mucrones gebogen, mit schräg abgestutzter Spitze, sehr schmaler Außenlamelle, die bis zur Mucrospitze reicht, und kurzer, gerundeter Innenlamelle in der basalen Hälfte, die aber nicht die Mucrobasis erreicht (Fig. 1). Mucro fast um ein Drittel kürzer als die Klauendiagonale des 3. Paares. Analdornen ziemlich gerade, schlank, spitz, weit größer als die niedrigen Papillen, weit von einander entfernt (fast um das Doppelte ihrer Länge), mit den Papillen etwas länger als die Hälfte des Mucro. — Bereift, violettgefleckt, Bauchseite heller. Länge 1 mm. Ich fand diese Form

das erste Mal am 5. Juni 1902 in 1 Exemplar an einer Fichte (geklopft), später häufig durchs ganze Jahr an Nadelholz, Wacholder, unter Steinen, in der Waldstreu und im Rasen.

10. *Xenylla nitida* Tullb. am 11. Mai in an alten Buchen wachsendem Moose in Rytro.

Tetracanthella.

11. *Tetracanthella pilosa* Schoett. 4 Exemplare am 11. Mai in an alten Buchen wachsendem Moose bei Rytro. Nur von Norwegen bekannt und sehr selten.

Ueber diese äußerst interessante und seltene Species schreibt mir Herr Dr. C. Börner was folgt: Wesentliche morphologische Differenzen zwischen den Individuen aus Galizien und solchen aus Norwegen, die Herr Dr. Lic-Pettersen gesammelt hat, aufzufinden, gelang trotz sorgfältigsten Studiums des vorliegenden Materials nicht. Ich trage kein Bedenken, die hiesigen Formen zu der von Schött beschriebenen Art zu rechnen. Wenn auch die Plättchenstruktur an den verschmolzenen Abdominalsegmenten V und VI bei dreien der hiesigen Tiere erheblich gröber, d. h. weitmaschiger ist, als bei der typischen *pilosa*, so kommt ein Exemplar darin der nordischen doch sehr nahe. Die Analdornen scheinen bei meinen Tieren etwas mehr gekrümmt zu sein, und es verhalten sich Klauenlänge (des 3. Beines): Analdorn I: A II = 1:1: $1\frac{1}{3}$ während ich bei *pilosa* $1:\frac{6}{7}:1\frac{1}{7}$ messen konnte. Doch sind dies Unterschiede, die kaum lokale Bedeutung haben, sondern als individuelle nicht Variationen aufzufassen sind, solange die Untersuchung eines reichhaltigeren und von vielen Oertlichkeiten stammenden Materials die Trennung mehrerer Formen als Subspecies oder Variation notwendig ergeben hat.

Aphorurinae.

Tetradontophora.

12. *Tetradontophora bielaniensis* Waga (*T. gigas* Reuter). Durchs ganze Jahr im Osten und Westen des Landes in morscher Waldstreu, an Schwämmen, an morschen Stöcken, unter Steinen nicht selten.

Aphorura (Lipura).

13. *Aphorura armata* Tullb. In Nadelholzstreu am 22. Februar bei Rytro und durch Dr. Niezabitowski im Jahre 1908 bei Nowy Targ gesammelt, selten.

Neanurinae.

Neanura (Anoura).

14. *Neanura muscorum* Temp. Im April, Juli und September einige Exemplare in Waldstreu bei Rytro. Selten.

15. *Neanura verrucosa* Börner. Eine neue von mir in Galizien entdeckte Species, die Herr Dr. C. Börner in der bei *Xenylla Schillei* citierten Arbeit beschrieben hat und deren Beschreibung ich hier wörtlich folgen lasse: „Diese schöne Form erinnert im Habitus sehr an *N. ornata* Folsom, unterscheidet sich von dieser aber durch das Vorhandensein des von *N. gigantea* Tullbg. her bekannten Postantenalorgans, durch die ungleich kräftigere Entfaltung der Integumentkörner auf den Tuberkeln und das Zurücktreten der „Felderung“ in Folge dessen. Sie stimmt mit *N. gigantea* ferner in der Augenzahl (5 + 5), im Bau der Klaue, gar nicht aber, falls

Folsoms *N. gigantea* wirklich die typische Form ist, im Habitus überein und ist deshalb auch jedenfalls spezifisch von jener unterschieden. Verteilung der Tuberkel: Auf dem Kopfe 4 kreuzförmig zwischen Augenhügel und Antennen, 1 Paar auf der Kopfhinterfläche und je 1 größer vor den Hinterwangen, ferner in der Reihenfolge der Segmente: 6, 8, 8, 8, 8, 6, 2, 4. Die des letzten Segments sind von oben nicht zu sehen, sondern von den 2 großen des vorhergehenden bedeckt, 2 liegen über, 2 unter dem Anus (diese sind die Valvulae infraanales). Behaarung kräftig, Borsten z. T. sehr grob serrat. Antennen kurz, Glied III und IV undeutlich gegen einander abgesetzt, IV mit 3 lappigen Sinneskolben, mehreren Riechhaaren, großen und ventral, nahe der Spitze, mit vielen kleinen Spitzborsten. — Färbung blaulich, gefleckt, Tuberkeln dunkelblau, Bauchseite heller. Länge nicht ganz 2 mm.“

In einem Exemplar bei Rytro. Sommer 1901.

Entomobryidae.

Anurophorinae.

Anurophorus.

16. *Anurophorus laricis* Nic. Im Osten und Westen Galiziens unter morscher Baumrinde, in Waldstreu, Rasen, an verschiedenen Bäumen, Wacholder und bei Nowy Targ an *Sedum palustre*, eine überall nicht selten auftretende Form.

Isotominae.

Isotoma.

17. *Isotoma fimetaria* Tullb. 7. September unter Steinen, in Moos und Laub bei Rytro, bekannt aus Finnland, Deutschland und Böhmen.

18. *Isotoma minuta* Tullb. Von Dr. Niezabitowski in Krakau gesammelt, unter Rinden bei Rytro.

19. *Isotoma denticulata* Schäffer. Nicht selten, durchs ganze Jahr im Rasen, unter morscher Rinde, im Moos an alten Buchen, im Laub und unter Steinen.

20. *Isotoma olivacea* Tullb. (*voraginum* Uzel). Unter morscher Rinde bei Rytro.

21. *Isotoma palliceps* Uzel. In der Hohen Tatra 2000 m Höhe im August 1904 durch Professor Król neun Exemplare gesammelt.

22. *Isotoma bidenticulata* Tullb. Gleichzeitig mit vorgehender Form 2 Stück.

23. *Isotoma sensibilis* Tullb. Im ganzen Lande durchs Jahr unter morscher Rinde, im Moos, Laub und abgefallenen Fichtenzapfen, häufig.

24. *Isotoma tigrina* Tullb. Im Herbst unter Rinden und Steinen, in Waldstreu, im Rasen, selten.

25. *Isotoma violacea* Tullb. Im Osten und Westen des Landes vom Februar bis in den Winter hinein unter Rinden, Streu, Steinen im Moos, an Bäumen und Schwämmen und in abgefallenen Fichtenzapfen.

26. *Isotoma viridis forma principalis* Bourl. Im Herbst und Frühjahr im Rasen, 17. Mai an jungen Kieferntrieben, u. unter Steinen bei Rytro. Selten.

27. *Isotoma quadrioculata* Tullb. Torfmoor bei Nowy Targ 25. Mai an *Sedum palustre*. Im Osten im Juli an Erlenblättern, im August in Waldstreu, auch an Wacholder, Rinden und Gras bei Rytro.

28. *Isotoma palustris* Müller, *forma principalis* Müller. Im Osten bei Zurawno in abgefallenen Fichtenzapfen.

v. fuscicola Reuter. Bei Zurawno an gemäßigtem Grase.

29. *Isotoma longidens* Schäffer. 1. Oktober bei Zurawno 1 Exemplar, ersichtlich eine sehr seltene Art.

30. *Isotoma clavata* Schött. 1. Dezember im Moose an Eichen bei Zurawno, eine ebenfalls seltene Form. (Fortsetzung folgt).

Kleine Mitteilungen.

Larve der Dasselfliege des Rehes (*Hypoderma diana*). In einer der letzten Sitzungen der Naturhistorischen Gesellschaft zu Hannover zeigte Lehrer Peets die Larven der Dasselfliege des Rehes (*Hypoderma diana*), welche sich in Menge unter der Haut zweier Rehe, die Mitte November und Mitte Dezember in Ahlden a. d. Aller erlegt wurden, vorgefunden haben. Im November zeigen diese Larven noch sämtlich das zuerst von Brauer beschriebene erste subkutane Stadium. Die Larve ist drahtförmig, fast gleich dick, schlank, nur die drei letzten von den 11 Ringen sind meist dünner und schwanzartig. Unter dem Mikroskop sieht man in einer Grube am Kopfring die eigenartigen Mundteile, zwei kleine zweiarmige Haken und dazwischen einen geraden Spieß, welcher auf einem Querbalken am Chitingerüst des Schlundes sitzt. Zusammengezogen bilden die beiden inneren zugespitzten Arme des Hakens zusammen mit dem mittleren Spieß einen spitzen Bohrer, mit dem sich die Larve den Weg in die Haut des Rehes bahnen kann. Im Dezember zeigen die meisten Larven schon ihr zweites Stadium. Die Larve hat sich gehäutet, sie ist dicker, namentlich vorn dicker geworden, mehr keulenförmig gestaltet, etwas gekrümmt. Die Mundteile sind zurückgebildet. Das Schlundgerüst ist spieß- und hakenlos. Auch in diesem Stadium sieht man bei dem befallenen Reh die Dasselbeulen noch nicht deutlich, diese bilden sich erst nach einer abermaligen Häutung der Larven, also in dem dritten Stadium, wo sie dann noch größer werden und eine birnförmige oder auch länglich eiförmige Gestalt annehmen. Jetzt werden die Larven hinten breiter und dicker als vorn. Die Dasselbeulen treten deutlich hervor. Im März bis Anfang April verlassen die Larven das Wohntier, fallen zur Erde und verpuppen sich. Im Juni erscheinen dann bei uns die genannten Dasselfliegen. Nach dem massenhaften Auftreten der Larven bei den untersuchten Rehen scheint es, als ob der vergangene warme Sommer für die Eiablage dieser Dasselfliege sehr günstig war, so daß in den Revieren, wo die *Hypoderma diana* vorhanden ist, die Rehe unter der Dasselplage in diesem Frühjahr besonders leiden werden.

Weißdorn als vielfacher Futterersatz. Es ist vielleicht nicht allen Sammlern bekannt, daß man mit Weißdornlaub solches von Eichen etc. bequem in den meisten Fällen ersetzen kann, es erweist sich dieses als praktisch, weil man meist Weißdorn leichter haben kann als Eiche und anderes Laubholz, wie etwa Buche, Ruster etc. Nur bei *Catoc. dilecta* gelang es mir nicht, die Raupen mit Weißdorn zu ernähren, sie nahmen das Laub nicht an. Aber *Actias selene* nahm es gern, von klein auf, ferner *Cat. paranympa*, *Telea polyphemus*, *Pi. cecropia*, die meisten *Boarmia*, *Saturnia pavonia*, *Bomb. quercus* und noch viele andere. Ich hoffe, dem einen oder anderen Sammler einen kleinen Gefallen hiermit erwiesen zu haben. H. Cornelsen.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1912

Band/Volume: [26](#)

Autor(en)/Author(s): Schille Friedrich

Artikel/Article: [Materialien zu einer Thysanopteren- \(Blasenfüße\) und Collembolen-Fauna Galiziens - Fortsetzung 7-8](#)